

Rede Roland von Hunnius (FDP) zur Entscheidung über die Zukunft des
Kreiskrankenhauses – Kreistagssitzung am 01.10.2012 in Heppenheim

Anrede,

die heute anstehende Entscheidung ist eine grundlegend neue Weichenstellung für die Zukunft des KKH Bergstraße. Sie ist – **fast – unumstritten**. Zumindest gilt dies für die Belegschaft des KKH und den KT. Die Zustimmung für das neue Konzept sollte auch **Zweifler und gedankliche Abweichler in den Reihen der Koalition** – soweit es sie geben oder gegeben haben mag – überzeugen.

Der Konzeptwettbewerb war das **richtige Verfahren**. Dass es **so und nicht anders, zielorientiert und unideologisch, vertraulich und nicht auf dem offenen Markt**, durchgeführt wurde, ist in erster Linie **das Verdienst des Ersten Kreisbeigeordneten Thomas Metz**. Dafür gebührt ihm Dank und Anerkennung, auch – das gebietet die Fairness – von einem inzwischen ehemaligen Koalitionspartner.

Der Weg zu der heute zur Abstimmung stehenden Lösung war lang. Die **Lernkurve der Beteiligten verlief flach**, vielleicht zu flach. Weil die Hoffnung auf ein selbst gestricktes Kooperations- und Beteiligungskonzept innerhalb des Kreises nicht sterben wollte. Letztlich war es aber chancenlos.

Zwei Reaktionen von unterlegenen Teilnehmern am Konzeptwettbewerb bestärken uns Liberale in der Unterstützung für eine gemeinsame Zukunft des KKH mit der Uni-Klinik HD. Ich nenne es „**Konzept HD/HP**“.

1. Der Landrat des **Kreises DA-Di**, Peter Schellhaas, will angeblich die Entscheidung der Bergstraße nicht kommentieren, erregt sich dann aber darüber, dass

„eine hessische Klinik zum symbolischen Preis von einem Euro nach Baden-Württemberg verkauft wird“. (Quelle: StEcho)

Was mag Herrn Schellhaas wohl stören: der **fehlende Verkaufserlös**? Im Konzept von **DA-Di** war **kein Kaufpreis** für das KKH enthalten! Oder die **grenzüberschreitende Kooperation**? Das wäre ein **kleines Karo** und disqualifiziert den Kreis DA-Di als Konzeptanbieter noch im Nachhinein. Im Gegenteil sind wir **stolz darauf**, dass es gelingt, in der Metropolregion

Rhein-Neckar – wenigstens in diesem Fall – **ohne das landespolitische Brett vor dem Kopf** zusammenzuarbeiten.

2. Am 24. September 2012 schrieb der KKSCH den Fraktionsvorsitzenden im Kreistag:

„Wie uns zugetragen wurde, beabsichtigen die Fraktionen der CDU und Grünen im Hinblick auf die Übernahme des KKHes ein Votum zu Gunsten der Uniklinik HD auszusprechen.“

Welch ein **Geheimnis**, das dem KKH „zugetragen“ wurde! Seit Wochen ist diese Entscheidung Hauptgegenstand der Lokalpresse. Von „zugetragen“ kann doch wohl keine Rede sein. Dann kommt aber der **entscheidende Satz**:

„Es ist nicht auszuschließen, dass mit dem Votum gegen KKSCH als Partner des Kreiskrankenhauses eine Verbundlösung im Kreis nur noch sehr schwer umzusetzen ist.“

Was ist schon auszuschließen? **Hätte der KKSCH ehrlich eine Verbundlösung angestrebt, dann hätte er ein anderes Angebot abgeben müssen.** Eine Lösung mit der **unternehmerischen Führung für den KKSCH, dafür aber ohne jegliche Investitionsverpflichtung** zu Gunsten des KKH – das ist leider ein Angebot, das nicht ernstlich in Betracht gezogen werden kann. Die kaum verschleierte **Drohgebärde in dem Schreiben des KKSCH jedenfalls kann uns Liberale nicht beeindrucken.**

Von den vorgelegten 8 Angeboten kamen für uns **zwei in die engere Wahl**:

- **Uni-Klinik HD** und
- **Helios.**

Die von Sozialdemokraten mit Hingebung gepflegte **Schwarzweiß-Sicht der Welt „öffentlich = immer gut; privat = immer schlecht“** teilen wir ausdrücklich **nicht. Auch Helios wäre in Frage gekommen.** Wenn auch wir letztlich das Angebot aus HD unter dem Strich besser beurteilen als das von Helios, dann nicht weil eines indirekt vom Staat (dem Land BaWü) und das andere von einer privaten AG stammt. Sondern weil das Heidelberger Konzept **in der Summe der Beurteilungsfaktoren besser zu bewerten** ist.

HD/HP ist mit Blick auf den formalrechtlichen Rahmen, - wie alle Fachleute versichern - das medizinische Konzept, das wirtschaftliche Konzept, das personelle Konzept und den Einfluss des Kreises nicht nur die beste von allen acht vorgelegten Lösungen, sondern auch für sich allein genommen absolut überzeugend. **Ein relatives und sogar absolutes Optimum.** Die strategische Partnerschaft mit der Uniklinik HD sichert **nicht nur den Fortbestand des KKH – und zwar am Standort HP -, sondern eröffnet zusätzlich Wachstumsperspektiven** in medizinischer und qualitativer Hinsicht, die für die gesamte **Kreisbevölkerung positiv** und für die **Beschäftigten zukunftsweisend** sind.

Zwei Punkte sind mit der heutigen Entscheidung **nicht geklärt:**

- die **Überlebensfrage für das Luisen-Krankenhaus in Lindenfels.** Das war auch nicht zu erwarten. Denn das Lindenfels Haus befindet sich nicht in Trägerschaft des Kreises, sondern in der wechselnder kirchlicher Verbände bzw. Organisationen. Lindenfels **bleibt auf der Tagesordnung.**
- Und es bleibt eine **Abstimmung bzw. Kooperation aller Krankenhäuser im Kreis Bergstraße auf der Tagesordnung,** um die wohnortnahe Versorgung der Bevölkerung mit medizinischen Leistungen auf hohem Qualitätsniveau zu sichern.

Darüber lässt sich in Ruhe reden, nachdem das KKH inzwischen auf festem Boden steht. Und dies muss geschehen - auf der vor sich hin dümpelnden Gesundheitskonferenz oder in welchem Rahmen auch immer. Das ist aus Sicht der FDP-Fraktion **die nächste wichtige Aufgabe des Krankenhaus-Dezernenten.**

Das darf aber kein Grund sein, die sich anbahnende Lösung HD/HP abzulehnen oder zu blockieren. Für die - heute leider krankheitsbedingt dezimierte - FDP-Fraktion kündige ich **die freudige Zustimmung zur KA-Vorlage** an.